Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 7

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Krankheit gestorben. Vielen Artillerieoffizieren wird der Verstorbene von früherer Zeit her als eifriger, intelligenter und gebildeter Offizier in Erinnerung sein.

— **(Erhaltung von Kunstdenkmälern.)** Der Regierung des Kantons Uri wird auf ihr Ansuchen an die Erhaltung der alten Sprengibrücke in der Schöllenen aus dem Kredit für Erhaltung schweizerischer Kunstdenkmäler ein Beitrag von 75 % der auf Fr. 2100 veranschlagten Herstellungskosten bewilligt. Der Bundesrath hat an diese Bewilligung u. A. die Bedingung geknüpft, dass die Regierung von Uri für das Verschwinden der hässlichen Reklameinschriften, die den Gotthardpass von Göschenen bis zum Urnerloch verunzieren, besorgt sei.

Ausland.

Deutschland. († General der Infanterie Graf Neidthard von Gneisenau.) Am 3. d. Mts. starb zu Naumburg a. S. nach längerem, mit festem Gottvertrauen und grosser Geduld getragenem Leiden der königl. General der Infanterie à la suite des Kolbergschen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, Bruno Friedrich Alexander Graf Neidthard von Gneisenau. Derselbe wurde am 3. Mai 1811 zu Nieder-Kauffung in Schlesien als jüngster Sohn des 1831 verstorbenen berühmten Generalfeldmarschalls August Wilhelm Anton Grafen Neidthard von Gneisenau und der geb. Freiin von Kottwitz geboren, erhielt seine erste Erziehung im elterlichen Hause zu Erdmannsdorf, später auf der Ritterakademie zu Liegnitz und eine weitere Ausbildung in Berlin, wo ausgesuchte Lehrkräfte die Erziehung weiter förderten. So mit einer vorzüglichen Erziehung ausgestattet, trat Graf Gneisenau am 1. Juni 1830 beim 1. Kürassier-Regiment als Junker ein. Der bald erfolgte Tod des Vaters veranlasste die Mutter, eine Versetzung nachzusuchen, und erfolgte dieselbe zur 2. Jägerabtheilung, wo Graf Neidthard am 16. Juni 1832 zum Portepee-Fähnrich und am 11. März 1833 zum Sekond-Lieutenant ernannt wurde. Am 1. April 1838 zur 1. Jägerabtheilung versetzt, avancirte derselbe, unter gleichzeitiger Versetzung in das Garde-Jäger-Bataillon, am 7. Februar 1847 zum Premier-Lieutenant und wurde 1848 Adjutant bei der Inspektion der Jäger und Schützen, welche Stellung er bis zum Jahre 1850 inne hatte, wo seine Ernennung als Hauptmann im Garde-Schützen-Bataillon erfolgte. 1854 als Hauptmann und Kompagniechef zum 3. Jäger-Bataillon versetzt, wurde derselbe am 24. Oktober 1857 zum Major und Kommandeur des 2. Jäger-Bataillons ernannt. In Anerkennung seiner dort entwickelten dienstlichen Thätigkeit ward ihm unter dem 3. Oktober 1859 die seltene Auszeichnung einer allerhöchsten Belobigung zu Theil.

Unter Zusicherung der Wiederanstellung in preussische Dienste wurde Graf Gneisenau behufs Uebertritts in herzoglich nassauische Militärdienste am 13. April 1861 mit dem Charakter als Oberstlieutenant verabschiedet und zum Oberst und Kommandanten des herzoglich nassauischen 2. Regiments ernannt; in letztgenannter Stellung verblieb derselbe bis zum Jahre 1864. Die Gnade des Herzogs und die Sympathien des Offizierskorps, die er sich auch in dieser schwierigen Stellung zu erwerben gewusst hatte, begleiteten ihn bei seinem Ausscheiden aus dem nassauischen Dienste.

Mit einem Patent als Oberst vom 25. Juni 1864, unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, trat Graf Gneisenau in preussische Dienste zurück; an der Spitze dieses Regiments machte er den Feldzug gegen Oesterreich mit. Unter ihm erhielt dasselbe die Feuertaufe und errang sich die ersten Lorbeeren bei Münchengrätz, Königgrätz, Liebenau und Blumenau; bei Königgrätz verwundet, verschmähte er die Pflege in der Heimath und verblieb bei seinem Regiment. Im Jahre 1868 zum Generalmajor (am 22. 3.) und Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade avancirt, nahm die Brigade unter seiner Führung in dem Kriege gegen Frankreich ruhmreichsten Antheil an dem Gefecht von Saarbrücken, den Schlachten von Gravelotte und Amiens und der Zernirung von Metz.

Nach der Schlacht von Amiens erlitt er durch den Sturz mit dem Pferde eine heftige Erschütterung des Rückgrats, welche seine fernere Felddienstfähigkeit beeinträchtigte. Der Kaiser hatte in Folge dessen die Gnade, ihn am 18. Febr. 1873 zum Kommandanten von Magdeburg zu erkennen, als welcher er am 22. März desselben Jahres zum Generallieutenant befördert wurde. Durch allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. Mai 1876 wurde Graf Gneisenau zum Gouverneur der Festung Ulm auf beiden Ufern der Donau ernannt, in welcher Stellung er bis zum 4. April 1882, wo er in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als General der Infanterie und unter gleichzeitiger Stellung à la suite des jetzigen Kolberg. Grenadier-Regts. Graf Gneisenau (2. Pommersches) Nr. 9 zur Allerh. Disposition gestellt wurde, verblieb. Er zog sich darauf nach Naumburg a. S. zurück, wurde später Domherr und dann Senior des Hochstifts Naumburg und 1884 Mitglied des Herrenhauses. Er war u. a. Ritter des Rothen Adler-Ordens 1. Klasse mit Eichenlaub, des Gross-Komthurkreuzes des königl. Hausordens von Hohenzollern, des Kronen-Ordens 2. Klasse mit Schwertern, des eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse.

(„Mil.-Ztg. f. Off. d. Res. u. Landw.")

Russland. (Die sibirischen Bahnen.) Der Bau einer Bahn, welche das 12 Millionen km² grosse, von 6 Millionen Einwohnern bewohnte Sibirien mit dem europäischen Russland verbindet, wurde 1885 begonnen. Die Bahn führt von Samara, wo sie an das europäische Eisenbahnnetz anschliesst, nach Ufá, und von da über Slatoust, Tscheljabinsk, Kurgan, Omsk, Tomsk und Krasnojarsk nach Irkutsk, von hier, den Baikal-See im Süden umgehend, über Werschneudinsk und Tschita nach Nertschinsk oder an einen anderen Punkt am Schilka-Fluss. Eine Weiterführung der Bahn ist nicht nöthig, weil der Amur, der Ussuri und der Schilka-Fluss sehr gute Schifffahrtstrassen bieten. Nur im äussersten Osten Sibiriens ist die sogenannte „Ussuri-Bahn" nöthig, welche den Hafen Wladiwostok mit dem Fort Bosse an der chinesischen Grenze verbindet.

Die Bahnlänge beträgt:

Samara-Ufá	485 km.
Ufá-Slatoust	438 „
Slatoust-Omsk	1200 „
Omsk-Tomsk	900 „
Tomsk-Irkutsk	1700 „
Irkutsk-Nertschinsk	1200 „
die Ussuri-Bahn	400 „
Zusammen	6300 km.

Rechnet man für den km. Bahn 70,000 Rubel, so erfordert der Bau ein Kapital von 441 Millionen Rubel, das ist 530 Millionen Gulden ö. W.

Die Strecke Samara-Ufá wurde heuer dem Verkehre übergeben, die bis Slatoust wurde voriges Jahr begonnen.

Für alle übrigen Strecken sind die Vorarbeiten begonnen, und wurde speziell für die Ussuri-Bahn die möglichste Beschleunigung befohlen.

Ausser diesen beiden Bahnen ist noch die Ob-Eisenbahn geplant, welche die Benützung des der Schifffahrt

sehr ungünstigen Karischen Meeres entbehrlich machen wird. Diese 400 km. lange Bahn wird bei Obdorsk beginnen und an der Waigatsch-Bucht endigen. Die klimatischen Verhältnisse dürften die Benützung der Bahn an ca. 180 Tagen jährlich gestatten. Für die Kosten sind 15 Millionen Rubel veranschlagt.

(„Glasers Annalen.")

Egypten. (Die egyptische Armee.) Am 11. Dezember 1888 schreibt der Times-Korrespondent aus Kairo an sein Blatt einen langen Brief über die egyptische Armee, dem wir Folgendes auszugsweise entnehmen:

Die egyptische Armee hat seit ihrer Bildung unter Sir Evelyn Wood im Jahre 1883 mannigfaches Schicksal ausgestanden. Einestheils verurtheilt man den egyptischen Soldaten als nutzlos im Gefecht und nur zur Parade brauchbar und auf keinen Fall will man ihn neben dem englischen Soldaten dulden, da er sonst Anlass zu einer Panik geben kann, sobald es zur Schlacht kommt. Anderentheils erwartet man von demselben Soldaten Wunder der Tapferkeit und soviel Ausdauer, wie drei britische Soldaten zusammen besitzen. Einen Tag sind wir im Abziehen aus Egypten begriffen, und Jedermann schreibt und schreit, man müsse das egyptische Heer verstärken, den folgenden Tag sollen die Ausgaben verringert und die egyptische Armee vermindert werden.

Es mag interessiren zu erfahren, welches die Stärke des egyptischen Heeres am Anfange des Jahres 1888 war. Das Kriegsbudget für 1888 umfasst den Sold von 471 Offizieren, 8642 Unteroffizieren und Mannschaften, 518 Zivilbeamten und 1931 Weibern. Damit die letztere Angabe nicht den Glauben hervorrufe, dass man in dem egyptischen Heere ein Regiment Amazonen habe, muss hier konstatirt werden, dass diese Weiber die getreuen und unabwendbaren Begleiter der „Schwarzen Regimenter" sind. Von den 471 Offizieren sind 54 Engländer, von denen 24 auf verschiedene Bataillone, Batterien und Truppen fallen. Von den übrigen 30 kommen 4 auf den Stab an der Grenze, 3 sind in Suakin, 8 gehören zum Medicinalwesen, die übrigen 15 umfassen den „Sudan" und die Chefs in den verschiedenen Abtheilungen im Kriegsministerium zu Kairo und anderswo.

Unter Ausschluss des Stabes im Kriegsministerium, im Hauptquartier, in der Medizinal-, der Zahlmeister- und der Unterrichtsabtheilung, setzt sich die Gefechtsstärke des Heeres in folgender Weise zusammen:

$2^1/_2$ Schwadronen Kavallerie, mit 19 Offizieren und 465 Mannschaften.

6 Batterien Artillerie, 26 Offiziere und 606 Mann.

2 Kameelkorps, mit 8 Offizieren und 196 Reitern.

11 Bataillone Infanterie, zusammen 204 Offiziere und 6897 Mann, Summa: 257 Offiziere, 8164 Mann.

Von den Offizieren der Gefechtsstärke sind 24 Engländer, mit einem Gehalte von 440 bis 900 Pfund Sterling; das Durchschnittsgehalt ist etwa 590 Pfund (gleich 11,800 Mark). Der Rest sind Eingeborene mit einem Durchschnittsgehalt von 84 Pfund. Unter den Unteroffizieren befinden sich 10 englische Sergeanten mit 144 Pfund Gehalt. Egyptische Sergeanten erhalten im Durchschnitt 8 Pfund 10 Schilling Sold. Der gemeine Soldat hat etwas weniger als 5 Pfund; die Weiber bekommen ein wenig über $3^1/_2$ Pfund das Jahr.

Die Gesammtkosten des Kriegsministeriums und der egyptischen Armee belaufen sich auf 369,213 Pfund Sterling, oder etwas weniger als 44 Pfund per Kombattanten und etwa 13 Pence (deren 12 bilden einen Schilling oder eine deutsche Mark) per Kopf der egyptischen Bevölkerung.

Von den 11 Bataillonen Infanterie, jedes 600 Mann stark, sind 4 Schwarze Truppen oder Sudanesen; auf jedes dieser Bataillone kommen unter Anderem 3 englische Offiziere. Die übrigen 7 Bataillone sind Fellachen-Egypter. Drei davon haben nur Egypter zu Offizieren, und bei vieren dienen je 2 Engländer als Offiziere. Weitere 4 englische Offiziere haben die Artillerie und die Kameelkorps unter sich sowie die berittenen Truppen, Von den Schwarzen Bataillonen befindet sich eins in Suakin, und drei stehen am oberen Nil. Von den egyptischen Bataillonen liegen zwei in Suakin unter dem Befehl von Engländern; drei mit eingeborenen und eines mit englischen Offizieren stehen oberhalb am Nil, so dass nur ein einziges Bataillon unter einem englischen Obersten in Kairo verbleibt, um in Egypten die Ordnung aufrecht zu erhalten, welches im Nothfalle Verstärkungen abgeben kann oder zum Entsatze von Suakin oder Wady Halfa verwendbar ist.

General Grenfell, der jetzige Oberbefehlshaber in Egypten, hielt diese Truppenstärke zur Bekämpfung der gegen Suakin heranrückenden Mahdi-Truppen für zu gering und beantragte deshalb eine schleunige Verstärkung derselben bis auf eine Stärke von 10,000 Mann im Ganzen. Er befürwortete die Neubildung von den zwei Bataillonen Infanterie, welche die Regierung vor ungefähr zwei Jahren auflöste. Zu diesen zwei Bataillonen mit 1290 Mann forderte er einen Trupp von 78 Mann Kavallerie, einen von 60 Mann berittener Infanterie und ein Kameelkorps von 102 Mann. Das zusammen mit einer Verstärkung eines jeden Bataillons um 50 Mann würde eine Vermehrung von 2180 Mann bedeuten und die Gefechtsstärke der egyptischen Armee von 8164 Mann auf etwas über 10,000 Mann erheben.

Man kann auf die egyptische Armee nur so lange rechnen, als eine Macht da ist, die Disziplin hält. Die Soldaten sind mit ihren englischen Offizieren durchaus nicht unzufrieden. Eine plötzliche und allgemeine Empörung wie aus blauem Himmel hat man selbst dann nicht zu befürchten, wenn man die ganze englische Besatzung zurückzieht. Die Gefahr liegt vielmehr im Eintritt eines unscheinbaren Missverständnisses in der Abwesenheit einer Macht, die im Nothfalle sofort im Stande ist, die Disziplin herzustellen und aufrecht zu erhalten. Die Stärke der Armee liegt in der Stärke des „stärksten Gliedes" derselben. Zwei oder drei Bataillone, auf die sich die englischen Offiziere mit absoluter Gewissheit verlassen können, würden das ganze Heer standhaft halten. Augenblicklich hält die englische Okkupationsarmee dieses Sicherheitsgefühl aufrecht, und es erhebt sich nicht ein Laut der Unzufriedenheit unter den egyptischen Truppen. Das rührt nicht davon her, dass ein Engländer den Oberbefehl führt, oder dass die englischen Uniformen in der Nähe sind, sondern von der Thatsache, dass Jeder weiss, da stehen 3000 Mann Truppen in Egypten, die auf Kommando sofort unbedingt Ruhe stiften würden.

(Milit. Wochenbl.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

21. Boulanger, General, Deutschlands Feldzug gegen Frankreich 1870/71. Autorisirte Ausgabe. Lieferung 10/12. 8° geh. Wien 1888. Verlag von Oskar Frank's Nachfolger. Komplet in zirka 50 Heften à 55 Cts.

Spezialität in Reithosen
von
C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.

Bei der grossen Verzweigtheit meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle Bedienung.